

Herzog Julius Heinrich verehrtes Conterfect Vladislai Königs in Pohlen" befand, fehlen leider ganz, wie auch in dem kurfürstlichen Wohnzimmer, wo unterhalb des Simses Diana mit 9 Jagdgefährtinnen, zu den Beutestücken in der Decke passend, dargestellt sind.

Von diesen ehemals im Wohnzimmer des Kurfürsten über dem Simse befindlich gewesenen Bildern erwähnt das Inventar von 1659 folgende:

- 2 Schlachten, so izige Churf. Durchl. dero Herrn Vater höchstlöbl. Gedächtniß verehret. (Nach dem Inventar von 1672 waren es „zwey Scharmüzel auf Einwandt" gemalt und hingen „über der Thüre zur linken handt".)
- 1 Fastnachtspiel, so Jhro Churf. Durchl. höchstlöbl. Gedächtniß aus dero Gemach im Dresdnischen Schlosse hinunter geben (später im Schlafzimmer der Kurfürstin, s. unten).
- 1 weiße Mauß („über dem ersten Fenster" nach Inv. 1672), so Jhro Churf. Durchl. seel. Gedächtniß herausgeben.
- 1 frisch Obst, darbey ein Meerkäzlein gemahlt („über dem andern Fenster"), [hat] Jhro Gnaden der Herr Oberhoffmarschall [Freiherr von Rechenberg] herausverehret.
- 1 Landschaft, worauff („auff der Seite") ein Brieff gemahlet („in dem Winkel"), welche izige Churf. Durchl. unsere gnädigste Frau („als damahlige Churprinzessin") darein verehret.
- 1 Bildt die Vestung Königstein („nach dem Fenster zu"), welche der Berlinische Kunstmahler verfertigt⁸¹⁾
- 1 kleine Landschaft mit einem Scharmüzel („im Winkel bey dem ersten Fenster") so Jhro Gnaden der von Rechenbergk verehret.
- 1 Kunststück von allerley Obst („über dem dritten Fenster"), so Jhro fürst. Gnaden Herzogk Julius Heinrich von Sachsen („Lauenburg") verehret.
- 1 frisch Obst von („und") Weintrauben, darbey ein Glas mit Wein, („über dem vierdten Fenster"),

⁸¹⁾ Der Maler dieses Bildes, das sich seit 1889 im Historischen Museum befindet, war J. Rauscher, ein Leipziger von Geburt, der sich lange in Holland aufhielt, in den fünfziger Jahren des 17. Jahrhunderts in Berlin „kurfürstlich brandenburgischer Mahler" war und von etwa 1660–1669 in kurfürstlichen Diensten stand. Seine Bestallung als Hofmaler Johann Georgs II. ist vom 19. September 1662 (Loc. 33344, Bestellungen 1659–1662, Gen. 1951, Nr. 88); aus ihr erhellt, daß er schon vorher am kurfürstlich-sächsischen Hofe thätig war. Vergl. über ihn Nagler, Künstlerlexikon XII (1842) S. 312, und V. Hanßsch im Neuen Archiv f. Sächs. Gesch. XXIII (1902) S. 269 u. 270. (Der daselbst Anm. 211 genannte Nürnberger Maler Johann Rauscher muß, da er bereits 1601 starb, natürlich eine von unserem J. Rauscher verschiedene Person sein. Vermuthlich handelt es sich um Vater und Sohn, da der ältere Rauscher in Leipzig starb, der jüngere aus Leipzig stammte.)

so der Hoffmahler Christian Schiebling⁸²⁾ hinein verehret".

- 1 Bildt, so der Herr Landtvoigt in Niederlausitz, Jhro Gnaden der Herr von Schulenburgk, verehret. Nach dem Verzeichnisse von 1672 war es ein „Contrafeit Jhrer Churf. Durchl. Herzog Johann Georgens des Ersten, dabey unterschiedliche andere Persohnen" und stand „hinter dem vierdten Fenster". Das Inventar von 1717 bezeichnet das Bild als ein „Contrefait Jhr. Churfürstl. Durchl. Joh. Georg I., worauf die vier Tugenden von J. G. J.⁸³⁾ gemahlet".
- 1 Bildt („auf das Sächsische Churhaus gerichtet, mit unterschiedlichen emblematischen und andern Figuren"), so der Herr Oberhoffmarschall, der von Tauben, verehret („steht nach der Cammerthüre").
- 1 Schlacht, so der geheimbde Cammer- und Bergkrath Herr Dietrich von Werthern verehret („steht nach der Cammerthüre").
- 1 wilde Katze und Indianischer Fuchß uf einem Bilde, so der Herr Obriste von Kracht verehret („hinter dem Ofen").

Da die Ausstattung auch dieser vier Räume, soweit sie heute noch vorhanden, in den „Bau- und Kunstdenkmälern" genau beschrieben ist, braucht hier nicht weiter darauf eingegangen zu werden. Nur auf die beiden prächtigen, vasengekrönten Oefen, die auch unsere Abbildungen auf Tafel II und III trefflich zur Geltung bringen, sei noch hingewiesen. Der der Kurfürstin (Tafel III) ist aus weiß und grünen Kacheln mit Blumen und Fruchtornamenten zusammengesetzt, der des Kurfürsten (Tafel II) aus weißen und blauen Kacheln, auf denen Feuersalamander und Ignis als höchst eigenthümliche Reliefs hervortreten.

Nicht ohne Werth dürfte es sein, sich das Mobilier und die sonstigen Ausstattungsgegenstände an der Hand der ältesten Inventare näher anzusehen.

Im Saale, dessen Fenster, wie die der übrigen Räume, mit grünen Zeugvorhängen versehen waren (Inv. 1672), standen zwei große weiße Tafeln, eine davon oval, aus weichem Holze mit grünen Teppichen darauf, um diese 2 große und 32 kleine Lehnstühle von weichem Holze. An ihre Stelle waren 1717 6 hohe, mit Leder beschlagene Lehnstühle getreten. An einer Wand stand ein „ganz Uhrwerck, so viertel und ganze Stunden schlägt, darbey ein Wegker, welches Jhro Churf. Durchl. hochlöbl. Ge-

⁸²⁾ Ueber ihn vergl. das weiter unten Gesagte.

⁸³⁾ J. C. Jünger, der unter August dem Starcken lebte und u. a. ein Bild der Hoflöflicher Festlichkeiten von 1747 malte (s. weiter unten), kann schwerlich gemeint sein. Vielleicht soll in dem Relativsatz nur gesagt werden, daß auf dem Bilde auch vier besondere Tugenden Johann Georgs I. (J. G. I.) dargestellt waren.